Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 23 (1952)

Heft: 2

Artikel: Autorität

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-808832

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fachblatt für Schweizerisches Anstaltswesen

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

OFFIZIELLES FACHORGAN FOLGENDER ORGANISATIONEN

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen mit den ihm angeschlossenen kantonalen und regionalen Verbänden
SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare
VSW Verein Schweizerischer Waiseneltern
HAPV Heim- und Anstaltspersonal-Vereinigung

MITARBEITER

Inland: Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit, Zürich (Studienkommission für die Anstaltsfrage)
Schweiz. Vereinigung Sozialarbeitender, Zürich
Vereinigung Kinderdorf Pestalozzi, Zürich
Ausland: Vereinigung der Niederländischen Anstaltsdirektoren

REDAKTION: Dr. Heinrich Droz-Rüegg, Telephon (051) 32 39 10 Eleonorenstrasse 16, Zürich 32

DRUCK UND ADMINISTRATION: A. Stutz & Co., Wädenswil Telephon (051) 95 68 37, Postcheckkonto VIII 3204

INSERATENANNAHME: Frau R. Lorenz, Nidelbadstrasse 71, Rüschlikon, Telephon (051) 92 01 64

ABONNEMENTSPREIS: Pro Jahr Fr. 12.–, Ausland Fr. 15.–

23. Jahrgang - Erscheint monatlich

Nr. 2 Februar 1952 - Laufende Nr. 240

Stellenanzeigen nur an die Zentrale Stellenvermittlung des VSA, Frau H. Landau-Schneebeli, Schipfe 7, Zürich 1, Telephon (051) 27 59 80

AUTORITÄT

Man mache einmal die Probe aufs Exempel: Wenn man die Frage nach der Leistung einer Persönlichkeit, Mann oder Frau, stellt, die in leitender Stellung steht, an der Spitze eines Betriebes, einer Anstalt, so wird man in der Regel zu allererst eine der nachfolgenden Antworten bekommen: «Er hat Autorität», «Es fehlt ihm an Autorität», «Er muss um seine Autorität kämpfen», «Er sollte um seine Autorität besorgt sein». Man wird sich mit dieser Art der Beurteilung abfinden müssen, aber man sollte sich doch die Frage stellen, ob solche Antworten befriedigend sind, ob sie nicht sogar zu Bedenken Anlass geben. Schon wenn man in diesem Zusammenhang an Pestalozzi denkt, werden einem mancherlei Zweifel auftauchen. Wie ist doch seine Leistung von so vielen Zeitgenossen unrichtig eingeschätzt worden. Ueberhaupt wäre es aufschlussreich und belehrend, wenn man in Pestalozzis Schriften nach dieser Richtung hin lesen würde — und Pestalozzi zu lesen bringt immer Gewinn —, was er von der Autorität denkt. Es sei jetzt nur auf das Wort verwiesen, wo es heisst, es gelte, «durch Liebe zu gewinnen, was die Autorität niemals zustandebringt».

Das bedenkliche bei der Verwendung des Begriffes «Autorität» scheint mir vor allem zu sein, dass er schillert, dass er weitgehend Anlass zu Missverständnissen geben kann. Namentlich kann ihm ein ganz verschiedener Wert innewohnen. Wenn ich über das Wesen der Autorität nachzudenken versuche, fällt mir immer eine selbsterlebte Szene ein. Ein kleiner Knabe, der kaum reden kann, stellt in einer Sache, von der er wirklich noch gar nichts versteht, mit grossem Nachdruck eine Behauptung auf; als man ihn frägt, warum er das behaupte, erklärt er, der Bruder, der nur wenig älter ist, habe es gesagt. Mich regt diese Erinnerung stets zu Betrachtungen an über den oft anzuzweifelnden Wert der Autorität und andrerseits zu Beobachtungen, wie sehr das Bedürfnis nach Anlehnung an eine Autorität weit verbreitet ist, wie es also eigentlich gar nicht immer eigenes Verdienst ist, wenn man Autorität besitzt. Man hört übrigens in Anstaltskreisen selten Klagen darüber, dass es an Autorität gegenüber den Insassen fehlt. Hingegen fällt immer wieder auf, dass Angestellte im weitesten Sinne des Wortes je länger je weniger sich von vornherein der Autorität des Leiters fügen wollen, was natürlich den Betrieb zum mindesten unnötig kompliziert. Hier scheint mir ein Punkt zu sein, wo aller Orten eingesetzt werden muss, bei der Erziehung des Nachwuchses, aber auch bei der Selbsterziehung. Es wird immer wieder vergessen, dass nur der darauf bauen kann, einst selbst als Autorität anerkannt zu werden, der es verstanden hat, sich jemand unterzuordnen, jemanden als Autorität anzuerkennen. Es wird zu wenig erlebt, dass Anerkennung von Autorität innere Freiheit keineswegs ausschliesst. Es wird vor allem auch zu wenig darauf geachtet, dass die grossen Persönlichkeiten, die Autorität ausstrahlen, in der Regel selbst wieder eine Autorität über sich anerkennen.

Die Geneigtheit, Autorität anzuerkennen, birgt, darauf muss selbst bei ganz skizzenhafter Behandlung des Autoritätsproblems hingewiesen werden, ganz grosse Gefahren in sich, Gefahren, die einen Grossteil der Problematik aller Anstaltserziehung, jeden längeren Anstaltsaufenthalts ausmachen. Wer nicht mehr unter dem direkten Einfluss der Autorität, die Wertvolles zu vermitteln weiss, steht, der ist oft nur allzuleicht geneigt, Menschen als Autorität anzuerkennen, die man gemeinhin mit dem treffenden Ausdruck als falsche Propheten zu bezeichnen pflegt. Was hier dagegen zu tun ist, kann als Postulat sehr einfach formuliert werden. Die Erziehung muss so erfolgen, dass man auch ohne Autorität auskommen kann und dass man in freier Entscheidung sich die richtige Autorität wählt.